

Fachmesse für Sanitäts- und Zivilschutzbedarf im Zürich-Tor in Spreitenbach

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **10 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unter kriegsähnlichen Bedingungen anlässlich der Nuklearversuche der Amerikaner im Jahre 1962.

Strategische und taktische Aspekte

Das «Polaris»-Waffensystem steht und fällt mit der Frage: Können getauchte U-Boote lokalisiert werden oder nicht?

Diese Fragestellung ist für die heutige und zukünftige Beurteilung dieses Waffensystems von grösster Tragweite. Es steht eindeutig fest, dass auch untergetauchte U-Boote lokalisiert werden können.

Die entscheidende Frage lautet: auf welche Distanzen?

Es ist kein Geheimnis, dass die Unterwasserortung von verschiedenen Parametern abhängig ist. Die Weltmeere sind alles andere als eine homogene Wassermasse. Strömungen, organische und anorganische Geräusche, Temperaturschichtungen usw. bilden eine Vielzahl von beeinflussenden Faktoren. Immerhin dürfte es heute möglich sein, auf Distanzen von 50 bis 100 km ein fahrendes U-Boot zu lokalisieren. Man wird einwenden, dass mit einer solchen Ortungsreichweite, im Hinblick auf die Ausdehnung der Weltmeere, nur geringe Aussicht besteht, ein U-Boot rechtzeitig zu orten. Dem ist im Prinzip auch so. Nur besteht eine weitere Gefahr, die gerne übersehen wird. Da der U-Boot-Bestand der Sowjetunion etwa vier bis fünfmal grösser ist als derjenige der USA, dürfte es für die sowjetische Marine relativ leicht sein, für jedes amerikanische «Polaris»-U-Boot ein «Beschattungs-U-Boot» einzusetzen. Man kennt ja die wenigen US-Marinebasen ganz genau und dürfte deshalb in der Lage sein, ein aus einer Basis auslaufendes U-Boot mit grosser Leichtigkeit zu verfolgen. Da die «Polaris»-U-Boote in den internationalen Gewässern operieren, kann niemand die Russen daran hindern, zur gleichen Zeit in diesen Gewässern ihre «Beschattungs-U-Boote» einzusetzen. In Zusammenarbeit mit der sowjetischen Marine-Flugwaffe dürfte eine kontinuierliche Ueberwachung der relativ geringen Anzahl von «Polaris»-U-Booten und — sollte es plötzlich notwendig werden — deren allfällige Zerstörung mit nuklearen Unterwasserminen möglich sein.

Die US-Navy hat deshalb bereits Pläne bekanntgegeben, um dieser Gefahr zu begegnen. Einerseits wäre es vielleicht möglich, kleinere U-Boote mit einer geringeren Anzahl Lenk Waffen zu entwickeln, damit man durch die grosse Anzahl dem Gegner die «Beschattung» erschwert oder sogar verunmöglicht. Dieses Prinzip der Sättigung ist bereits aus der Einsatztaktik der Bomber und Jagdbomberverbände bekannt. Eine andere Möglichkeit be-

steht vielleicht darin, die «Polaris»-U-Boote mit Abwehrwaffen auszurüsten, damit sie im Ernstfalle die mitfahrenden «Beschattungs-U-Boote» rechtzeitig vernichten können. So ist z. B. bekannt geworden, dass die «Polaris»-U-Boote mit einer neuen Version der U-Boot-Abwehr rakete Subroc ausgerüstet werden könnten. Die Subroc kann mit konventionellem oder nuklearem Sprengkopf ausgerüstet werden und war ursprünglich nur für Jagd-U-Boote vorgesehen. Die Produktion der Subroc ist im Gange. Vor einem Kongressausschuss erklärte General George W. Anderson, Chef der Flottenoperationen, vor einiger Zeit, die Bauart der «Polaris»-U-Boote erlaube auch die Bestückung dieser Boote mit Subroc.

Es sind dies nur zwei Hinweise, wie die US-Navy auf die bereits gefährdete strategische und taktische Stellung des «Polaris»-Waffensystems zu reagieren gedenkt. Es wäre aber gewagt, heute noch zu behaupten, die Geheimhaltung des Abschussortes unter Wasser sei gewährleistet.

Damit werden auch die vielen kritischen Stimmen, die sich, nach Nassau, in England erhoben haben, verständlich. Auch die ablehnende Stellungnahme der Franzosen wird — ganz abgesehen von den politischen Aspekten — auch militärisch begrifflich. Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt.

Die europäische Lösung, «Polaris»-Lenk Waffen auf Ueberwasserschiffen unterzubringen, dürfte, im Hinblick auf das weltweite Spionagenetz der Sowjetunion und der aktiven Informationsmitarbeit des internationalen Kommunismus, völlig abwegig sein, um den Standort des Schiffes zu verheimlichen; von den Möglichkeiten der Luftaufklärung ganz zu schweigen! Die multilaterale «Polaris»-Streitmacht der Nato kann deshalb — um mit einem bekannten französischen Militärwissenschaftler zu sprechen — sehr rasch von einer «force» zu einer «farce» werden.

Man wird gut daran tun, nie eine bestimmte Wehrüstungsmassnahme oder eine bestimmte Waffe zu überschätzen. Die Harmonie aller Waffen, das *Zusammenspiel vieler Möglichkeiten* ist — sowohl in der Offensive als auch in der Defensive — oberstes Prinzip des technisierten Krieges geworden J. C. Lécher

Quellennachweis:

- Verschiedene Artikel aus «Interavia Luft-Post»;
- Verschiedene Berichte aus «New York Herald»;
- Farce or Force? («New York Herald»);
- Atomstrategie unter Verbündeten («Berner Tagblatt»);
- Polaris Shift Part of U. S. Move to Pressure other NATO Nations («Aviation Week»);
- Power for Polaris («Ordnance»);
- Special Polaris report («Trajectory»);
- Bulletin de documentation.

BEA 1963

Vom 11. bis 21. Mai öffnet auf der Berner Allmend zum 12. Male die Bernische Ausstellung ihre Tore. Sie wird dieses Jahr mit einer Auslese der schönsten Viehhabe des Bernbiets beschickt, um eine Auswahl für die grosse Viehschau der EXPO 64 in Lausanne zu treffen. Neben einer reichhaltigen Gewerbeschau, einer originellen Schnupperbäckerei, einer Landmaschinenschau, einer Armeebäckerei, der traditionellen Baumesse und einem modernen Verkehrserziehungsarten wird auch die erstmals an der OLMA gezeigte Zivilschutz-Ausstellung präsentiert, um den Besuchern auch den Gedanken der zivilen Landesverteidigung immer wieder nahezubringen. An der BEA 1962 wurde erstmals in der Schweiz die vielbeachtete Schau «Zivilschutz und Landwirtschaft» gezeigt. Wir möchten unsere Leser einladen, ihr Interesse auch der BEA 1963 zu schenken; sie werden es nicht bereuen.

Fachmesse für Sanitäts- und Zivilschutzbedarf im Zürich-Tor in Spreitenbach

Im Zürich-Tor in Spreitenbach, an der Strasse zwischen Baden und Zürich gelegen, wird vom 3. bis 7. Mai 1963 die täglich von 11 bis 22 Uhr geöffnete Fachmesse für Sanitäts- und Zivilschutzbedarf durchgeführt. Im Rahmen dieser Ausstellung, die unter anderem auch eine Sanitätshilfsstelle im Betrieb und ein Sanitätszimmer für den Zivilschutz zeigt, werden auch Vorträge, Filmvorführungen und Demonstrationen veranstaltet. Unter den Mitwirkenden erwähnen wir den Interverband für Rettungswesen und die Abteilung für Sanität im EMD sowie das Schweizerische Rote Kreuz. Einer weiteren Öffentlichkeit, Behörden und Mitarbeitern im Zivilschutz wird in einer Sonderschau für Sanitäts- und Rettungsdienste ein instruktiver Einblick in die Erste Hilfe geboten und gezeigt, was es alles dazu braucht.

GUTSCHEIN

für die Leser des «Zivilschutz»

Freier Eintritt im Zürich-Tor

Fachmesse für Sanitäts- und Zivilschutzbedarf